

# Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

8. Jahrgang.

25. April 1914.

Nr. 4.

Inhalt: *Cucullia erythrocephala* nov. spec. — Ueber das Abändern des Stubbendorfs-Apolls. (Fortsetzung.) — Entstehung und Verbreitung der Schmetterlinge. (Schluß.) — Einiges über eine Zucht von *Platysamia gloveri* ♂ × *cecropia* ♀ hybr.

## *Cucullia erythrocephala* nov. spec., eine neue Noktuide der Mittelmeerländer.

— Beschrieben von Fritz Wagner-Wien. —

Im Nachstehenden die kurze vorläufige Beschreibung dieser von mir in Mehrzahl aus der Raupe gezogenen, zweifellos neuen Art.

Als Imago der *blattariae* zunächst und von dieser kaum anders als durch die merklich hellere Allgemeinfärbung zu trennen. Namentlich die Hinterflügel des ♂ sind stärker aufgehellt, mit schmälerem dunklen Saume; Vorderflügel in beiden Geschlechtern kontrastreicher gefärbt und gezeichnet, bei *blattariae* gleichförmiger.

Durch die ganz anders gestaltete Raupe jedoch, die sich in erster Linie durch den vollkommen zeichnungslosen lebhaft rotbraunen Kopf in eminenter Weise von allen übrigen *Cucullien*raupen der *scrophulariae-blattariae*-Gruppe unterscheidet, ist die artliche Verschiedenheit wohl außer Frage gestellt. Eine ausführliche Beschreibung sowohl des Falters (nebst Genitalapparat) als auch der Raupe behalte ich mir für eine spätere Gelegenheit vor.

Granada, San-Ildefonso (Spanien), Tunis ♂♂♀♀ e l.  
Raupe an *Scrophularia canina*.

## Ueber das Abändern des Stubbendorfs-Apolls.

— Von Felix Bryk, Finnland. —

(Mit 21 Abbildungen, nach 20 Originalzeichnungen des Künstlers und einem Photogramme.)

(Fortsetzung.)

Gehen wir nach Norden, so finden wir an der Amurmündung eine Zwerggrasse, die ich zum Zeichen ganz besonderer Verehrung Herrn Prof. Dr. M. Standfuß, dem bisher noch kein *Parnassius* geweiht wurde, widme. Die Weibchen (28 mm bis 30 mm) erscheinen reicher gezeichnet, dann melahyalinistisch (Fig. 3), oder wieder dicht hell beschuppt wie die *tartarus*-Rasse (Fig. 2). Der Mittelzelleck ist sehr schmal, die breite Submarginalbinde ist scharf bogig ausgezackt. Die Type hat links eine peroneure zweite Medianrippe, infolgedessen sind jene beiden Elemente der Grundsubstanzfleckbinde zu einem weißen Flecken zusammengeschumpft. Auf den Hinterflügeln ist eine sehr schmale Submarginalbinde sichtbar. Der Subkostalfleck auf den Vorderflügeln ist ganz unbemerkbar. Palpen gelblich. Die dunklere durchsichtige Form zeigt bis auf den zweiten Analfleck alle Zeichnungskomponenten von *Parnassius Mnemosyne* (Fig. 3). Von den 5 ♂ (1 ♂ leg. Moltrecht) zeigen alle eine deutliche Submarginalbinde, die bei den ärmer gezeichneten Stücken nur bis M<sub>3</sub> oder Cu<sub>1</sub> reicht; sie schließt eine deutliche weiße „Lunula“-Binde ein. Bei den Stücken ohne Mittelzelleck beschränkt sich die Hinterrandschwärze nur bis Cu<sub>2</sub>, bei den reicher gezeichneten Stücken

reicht sie bis zum Zellende (Fig. 4). Der Mittelzelleck ist in der Mitte, wie Fig. 4 zeigt, aufgelöst. Nur ein helles Exemplar zeigt einen deutlichen Subkostalfleck. 2 ♀ 5 ♂♂ e. m. von der Amurmündung (Nikolajewsk). Ein Männchen (in coll. Bang-Haas) mit schneeweißer Sphragis hatte ich bereits in der „Soc. ent.“ erwähnt; es mißt 32 mm.

In meiner Sammlung stecken 7 ♂ 2 ♀, die Herr Bodo v. Bodemeyer in Sotka Gora gesammelt hat. Die beiden ♀, von denen eines wie eine aufgehellte Form von Fig. 6 aussieht, das andere die Type der f. *Hoffmanni* ist, stehen zwischen *Bodemeyeri* und *koreana* aus Ussuri; sie sind nicht so rein in der Farbe wie *Bodemeyeri*, zeigen einen Subkostalfleck auf beiden Flügeln und sind im Hinterrande der Hinterflügel wie die Amurweibchen verrußt. Alle sieben ♂ zeigen ein nur vorne erhaltenes Mittelzelleckrudiment, was sie auf den ersten Blick von *koreana (amurensis)* unterscheidet. Ich habe mit Absicht das eine ♂ (Fig. 10) abgebildet, um zu zeigen, wie nahe es der Ussuri-Rasse kommt. Bei dem anderen Männchen ist die Submarginalbinde nicht so stark betont, ein ♂ gehört sogar zur ab. *marginata*. Sehr interessant ist bei dem fast geschwärtzten ♂ (Fig. 9) die Wurzelbeschattung zwischen dem Hinterrande und der hinteren Mittelzelleckrippe auf den Vorderflügeln. Den ussurischen Stücken viel näher kommen die Formen aus Chaborowsk 2 ♀ 1 ♂ (e. m. ex coll. Bang-Haas). Das hyalinistische ♀ (33 mm) hat einen oblongen Mittelzelleck, sonst gleichen seine Vorderflügel der *Siegfriedi*-Form, die Hinterflügel gleichen aber dem helleren ♀ meiner oben beschriebenen ♀ aus Ussuri; ohne Fundortzettel würde ich es ohne Bedenken zur Ussuri-Rasse ziehen. Das helle ♀ ähnelt schon wegen des Subkostalbändchens, das bis M<sub>2</sub> zieht, keinem der hier erwähnten Exemplare. Die Submarginalbinde reicht fast bis zum Hinterrande, der Mittelzelleck ist erhalten, Hinterrandfleck fehlt natürlich bei all den hier eben besprochenen Amurformen. Auf den Hinterflügeln ist der Subkostalfleck weniger als angedeutet. Die Hinterrandbestäubung ist dunkel und läßt zwischen ihr und dem Analfleck einen kleinen hellen Punkt; das ♂ ist von den ♂ aus Sotka Gora kaum zu unterscheiden. 2 helle ♀ aus Paszkowa (leg. v. Bodemeyer, e. m.) zeigen ein ähnliches breites Subkostalbändchen und einen deutlicheren Subkostalfleck auf den Hinterflügeln; dem einen fehlt der Mittelzelleck, das andere mit einem kurzen Mittelzelleck zeigt eine Hinterrandbestäubung wie Fig. 5, der Analfleck ist erhalten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Weibchen aus Chaborowsk, Paszkowa und Blagowatschejnsk eine wohl distinguierte Form wären, schon wegen des ausgebildeten Subkostalbändchens auf den Vorderflügeln, des erhaltenen Analflecks und Subkostalflecks auf den Hinterflügeln. Sie schließen sich unmittelbar an die Tiere vom Sajangebirge (Munko-Sardyk)

an. Eine Demarkationslinie ist bei dem spärlichen Materiale schwer zu ziehen. 3 ♀ aus Sajan (1 ♀ davon aus Munko-Sardyk, coll. Sheljuzhko) 31 mm bis 32 mm, zeigen gleiche Ornamentationselemente, die uns bei den Tieren aus Chaborowsk und Paszkowa aufgefallen sind. Es ist umso auffälliger, daß ein dunkles ♀ davon (trans. ad *melaina*) trotz Verdunkelung nicht reicher gezeichnet erscheint. Ein kleines ♂ aus Blagowatschejnsk in coll. Sheljuzhko sieht wie ein stromaufwärts sich verirrt ♂ der v. *Standfussi* aus. Ein ♂ aus Munko Sardyk (coll. Sheljuzhko, 32 mm) zeigt eine fast japanische Wurzelschwärze: das schwach ausgeprägte Submarginalband setzt erst bei R<sub>1</sub> an und endet schon bei M<sub>3</sub>. Es kommt am nächsten der mandschurischen Form. Von Sasanka (Krasnojarsk volostj.) am Amur liegen mir 3 ♂ ex coll. Sheljuzhko (7. VI. 1910) vor. Sie sind sehr hell bestäubt, es fehlt ihnen der Mittelzelleck; das eine trans. ad *niphodis* (30 mm) zeigt auf der linken ersten Medianrippe nahe dem Saume einen peroneuren, überschüssigen Rippensporn, das andere dagegen einen Uebergang zur ab. *Lewi*. Alle 3 Exemplare zeigen eine tartarische Reduktion der Hinterrandbestäubung. Schade, daß mir von Sasanka keine ♀ vorliegen. Ein aporiides ♂ aus Sajan (30 mm; c. m. ex coll. Bang-Haas) ist ganz ohne Zeichnung; die Vorderflügelspitze umsäumt ein sehr schmaler Glasstreifen; Hinterrandbestäubung deutlich. Die Sajantiere scheinen mir vorläufig zur subsp. *typica* zu gehören.\*)

Auf dem asiatischen Festlande kommen noch andere Lokalrassen dieser Form vor, die einem ganz anderen Formenkreise angehören. Nicht das außergewöhnliche Ausmaß unterscheidet sie so sehr von dem eben besprochenen Formenkomplexe, wie vor allem das gesättigte Goldgelb, das sogar die Männchen, es sparsam auf ihrem behaarten Leibe verteilend, zur Ausschmückung zu verwerten wissen. Zuerst wurde der Vertreter dieser „neuen“ Form aus Japan gemeldet. Butler benannte sie *glacialis*, Motschulsky *citrinarius*. Die Veröffentlichung dieser Namen geschah im selben Jahre (1866), vielleicht sogar im selben Monate; ich bin daher nicht in der Lage zu entscheiden, welcher von beiden Namen prioritätsberechtigt ist. Dr. Elwes, Peyer, Watson, Grun Grschimajlo und Rühl akzeptierten den Butlerschen Namen, Leech, Moore, Rebel, Verity und Stichel den von Motschulsky. Da die erste Abbildung dieses Faltes von Butler\*\*) als *glacialis* gebracht wurde, dieser Name also auch nach den **Oberthürschen Nomenklaturregeln** prioritätsberechtigt ist, so entscheide ich mich für den Namen *glacialis* Butler, um so mehr, da auch die grundlegende Arbeit des Dr. Elwes, des ersten Revisionisten, diesen Namen angenommen hat.

\*) Als Fundorte sind mir noch folgende Ortschaften bekannt: Im Altai (Kuraipal, Mont Anos, Kolywanj) vermutlich für *Stubbendorfi typica*; Thibet, Amdo (Guidrisha) für *tartarus*; Nikolsk-Uss. und Pokrofska (?) für *koreana*; Stücke aus diesen Lokalitäten stecken in coll. Sheljuzhko. Herr Bang-Haas übersandte mir auch einmal zur Ansicht ein sehr kleines (27,5 mm) ♀ aus dem Tomsker Gouvernement (= *typica* Bryk).

\*\*) Butler: Lep. Exot. T. 39. f. I. (1872).

(Schluß folgt.)

## Mitteilungen aus dem Entomologischen Verein zu Hamburg-Altona.

### Entstehung und Verbreitung der Schmetterlinge.

— Hans Schaefer, Hamburg. —

(Schluß.)

Wie verschieden hoch die Artenzahl einzelner Faunen ist, zeigen folgende Angaben. Berlin hat 834 Arten ohne Abarten und Varietäten, Hamburg 748 Arten und 163 Varietäten, Wiesbaden besitzt 955 und Island nur 19 Arten.

Berlin liegt nur 280 km von Hamburg entfernt, und doch finden sich schon recht bedeutende Unterschiede. Bei uns ist *Hadena sublustris* Esp. die seltene, *lithoxylea* F. häufig, ja gemein; um Berlin ist's umgekehrt: *lithoxylea* vereinzelt, *sublustris* überall. Berlin hat schon 6 Agrotiden, die um Hamburg fehlen: *linogrisea*, *forcipula*, *cinerea*, *crassa*, *sobrina* und *candelarum*. Dagegen besitzt Hamburg wieder 6 *Agrotis*-Arten, die Berlin nicht hat: *subrosea*, *depuncta*, *ripae*, *lidia*, *saucia* und *agathina*.

Recht interessant in Bezug auf Größe und Inhalt ist ein Hinblick auf die rein arktische Fauna. Das arktische Gebiet Europas hat nur eine einzige Gattung für sich allein: *Malacodea*, eine Geometriden-Gattung, die unserer *Cheimatobia* sehr nahe steht. Die Zahl der Arten, welche dem arktischen Gebiete allein angehören, ist verschwindend klein: 2 Schwärmer, 2 *Bombyx*, 7 Eulen, 6 Geometriden, gar keine Tagfalter.

Am weitesten nach dem Nordpol vordringende Schmetterlinge sind *Colias* und *Argynnis*. — Ein Kleinschmetterling lebt noch auf Spitzbergen unter dem 78. Grad nördlicher Breite: *Plutella maculipennis*. *Argynnis chariclea* lebt in Nordgrönland auf dem 81. Grad nördlicher Breite; *Colias hecla* geht bis zum 82. Grad; *Argynnis polaris* geht noch bedeutend höher. Die Raupe von *Dasychira rossii* wurde auf Bergen gefunden, die aus ewigem Eise emporragen und sich nur an ihren sonnenbeschienenen Hängen mit einer spärlichen Vegetation überziehen. Hier lebt die Raupe auf *Saxifraga*; sie friert bei Frost eishart zusammen, um, wenn die Sonne kommt, aufzutauen und weiterzufressen.

Ist die arktische Fauna artenarm, so läßt sich von der Inselfauna dasselbe sagen. Beide Faunengebiete zeigen jedoch oft die interessante Ausbildung neuer Formen. Bezüglich ersterer erinnere ich an *Cerura vinula* L. var. *phantoma* Dalm.; für letztere an *Argynnis elisa* und *Deilephila dahlia* auf Korsika und Sardinien.

In welcher Kürze die Ausbildung neuer Formen vor sich gehen kann, haben wir an *Amphidasis betularia* ab. *doubledayaria* gesehen. Sind bei Verbreitung dieser Form die Vorgänge im einzelnen leider nicht beobachtet worden, so hoffen wir, daß uns dieses für unsere Hamburger *Cymatophora* or ab. *albingensis* W. gelingen wird. Im Jahre 1904 zuerst in wenig Exemplaren von den Herren Scholz und Schnackenbeck und von mir im Eggendorfer Moor gefangen, ist diese Form jetzt bereits in der gesamten Umgegend Hamburgs in einem Umkreise von 15—20 km überall und in einigen Mooren in ziemlicher Häufigkeit verbreitet.

Daß gelegentlich auch Wanderungen in großen Zügen vorkommen, die zur Verbreitung einer Art beitragen können, wissen wir. Ich erinnere an *Pyrameis cardui* und *Pieris brassicae*.

Nunmehr möchte ich meinen Ausführungen noch einige Worte über Systematik hinzufügen.

Zweierlei Systeme haben wir zu unterscheiden: das künstliche und das natürliche. Das künstliche

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1914-1915

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: [lieber das Abändern des Stubbendorfs-Apolls. 19-20](#)